

Putlos, Steingräber an der Steilküste der Ostsee

## Zum Tag des offenen Denkmals am 09.09.2001 Archäologische Führung in Putlos

### Archäologie, was ist das?

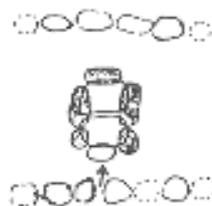
Das Wort **Archäologie** setzt sich aus dem griechischen „**archaios**“ und „**logos**“ zusammen. „**Archaios**“ bedeutet: **ursprünglich, alterümlich, alt** und „**logos**“ bedeutet: **Wort, Wissenschaft, Lehre, Kunde**.

Die Archäologie beschäftigt sich mit der Vor- und Frühgeschichte, mit den im Boden verborgenen Hinterlassenschaften der Menschen dieser Zeit. Die Hinterlassenschaften dieser Menschen sind Geschichtszeugnisse aus einer Zeit als es noch keine schriftlichen Urkunden gab. Die heute noch vorhandenen Bodenerkundungen gilt es, als Geschichtsquellen zu erhalten und vor Zerstörung zu schützen.

### Grabbauten der Jungsteinzeit



Ur-Dolmen  
längs im Langgrab



Langdolmen, quer  
im Langgrab

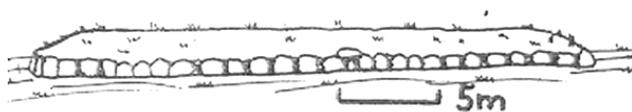


Polygonaldolmen mit  
kurztem Gang

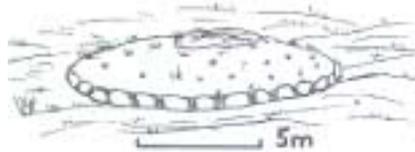
Die ursprüngliche Grabform der Jungsteinzeit ist der sogenannte Dolmen, eine aus Findlingen gebaute Grabkammer, die einen oder zwei Decksteine hatte und etwa 2 x 1 m groß war. Diese Kammern liegen in einem Hügel, der in der Regel ein langes Rechteck bildet. Manche dieser Langbetten bergen mehrere Grabkammern und können eine beachtliche Länge erreichen.

Die Grabkammern sind mit Erde bedeckt, so dass man nur noch die herausragenden Decksteine erkennen kann. Um diesen Wall vor Rutschungen abzusichern hatte man als äußere Begrenzung eine Steinmauer aus großen Findlingen gesetzt. Die glatten Seiten der Findlinge zeigten nach außen und bildeten mit den Nachbarsteinen eine Flucht. Die Zwischenräume wurden mit Trockenmauerwerk ausgefüllt. Andere Gräber liegen in runden Hügeln, die ebenfalls mit Steinen eingefasst sind.

Lang- und Rundhügel tauchen in Gräbergruppen nebeneinander auf. Ein Grund für die verschiedenen Hügelformen ist nicht bekannt. Waren die ersten Grabkammern nur für einen Toten gedacht, so ging man bald zu Bauten über, die sich durch entsprechende Öffnungen für Mehrfachbestattungen eignen. Es entstanden so Gräber, die Überreste von bis zu 100 Toten bergen.<sup>1</sup>



Langgrab



Rundgrab

### Die Steingräber und Grabhügel an der Küste der Ostsee in Putlos

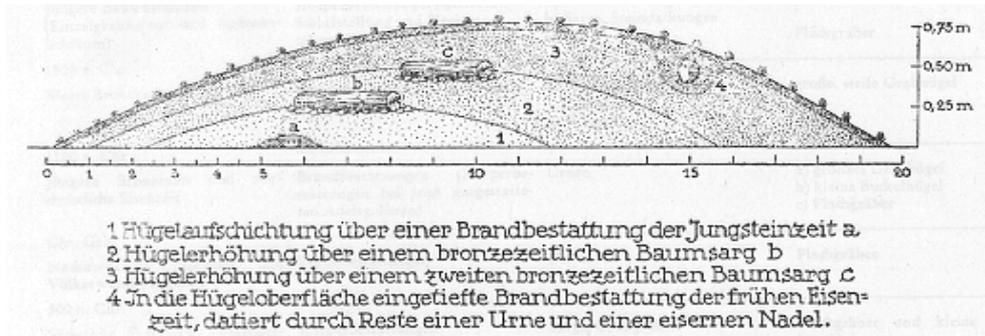
Auf dem Areal des alten Gutes Putlos gab es ursprünglich drei Gruppen von Großsteingräbern. Vier Gräber, die heute leider zerstört sind, lagen am Weg nach Kröß. Ein Langbett von fast 130 m Länge befindet sich auf der Kuppe des Wienberges. Die dritte Gruppe bilden die Gräber an der Steilküste.

Die Großsteingräber oder auch Megalithgräber sind die letzten Ruhestätten der frühen Bauern in unserer Landschaft. Sie stammen aus einer Zeit, als das Jagen und Fischen von der Landwirtschaft abgelöst wurde. Bei Grabungen des Archäologischen Landesamtes in etwa 4 Kilometern Entfernung am Wesseker See wurden Siedlungen dieser Zeit aufgedeckt. Zu den Fundstücken gehören Beile aus Flint und Geweih, Geräte aus Knochen und Holz sowie Gefäßscherben. Die Menschen haben Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine gezüchtet, Getreide und Ölpflanzen angebaut.

Die Megalithgräber an der Putloser Steilküste stammen aus dem 4. Jahrtausend v. Chr., einer frühen Phase des Megalithbaus. Bei diesen Megalithgräbern handelt es sich um Urdolmen beziehungsweise um erweiterte Dolmen. Die Grabkammern bergen alles, was die Sippe ihren Toten für die letzte große Reise mitgab: Flintbeile, Kriegsäxte, Schmuck aus Bernstein und Gefäße (Trichterbecher) mit Speisen und Getränken.

In der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. wird das Bauernvolk der sogenannten Trichterbecherleute von einwandernden indogermanischen Völkern der Streitaxtkultur besiegt. Aus beiden Völkern entstehen um 2000 v. Chr. die Germanen, die ihre Toten in Grabhügel bestatten. Ein Beispiel hierfür sind die Grabhügel im Strandbereich Weißenhäuser Brök.

<sup>1</sup> Quelle: Arbeitskreis Vor- und Frühgeschichte, Hinrich Scheef



**Warum archäologischer Denkmalschutz?  
 Warum archäologische Denkmalpflege?**

Die Archäologie gehört zu den Geschichtswissenschaften. Die Urgeschichte ist ein schriftloser Zeitraum, erst seit dem Mittelalter können die Menschen ihre Erkenntnisse durch schriftliche Urkunden für die Nachwelt hinterlassen.

Der einzige Zugang zum Leben der Menschen in „vorschriftlicher“ Zeit führt über jene Quellen, die sie uns hinterlassen haben, eben jene vorgeschichtlichen Grabanlagen und wenige andere Fundstellen, wie zum Beispiel Siedlungsplätze.

Die schlimmsten Zerstörungen an steinzeitlichen Megalithgräbern entstanden (erst!) in den letzten zweihundert Jahren. Die Findlinge wurden als Baumaterial für Chausseen und Wohnhäuser entnommen, die Erde der Grabhügel wurde abgefahren und für Baumaßnahmen verwendet. Heute existiert nur noch ein Bruchteil der ursprünglichen vorhandenen Megalithgräber, Schätzungen gehen von 5 % aus. Das heißt, dass 95 % dieses „archäologischen Archivs“ unwiederbringlich verloren sind, im Bereich der bronzezeitlichen Grabhügel sind es 60 %, die verloren sind! Flurbereinigungen, Kiesabbau und nicht zuletzt Raubgrabungen haben auch ihren Teil zum Verschwinden vorgeschichtlicher Grabanlagen beigetragen.

Auch einige der Putloser Gräber sind bereits geöffnet worden und ihr Inhalt ist teilweise für eine wissenschaftliche Auswertung verloren gegangen. Andere Kammern sind aber, seit ihrer Errichtung vor mehreren tausend Jahren, noch unberührt und hoffentlich für die nächsten Generationen gesichert.

Archäologischer Denkmalschutz soll und muss die archäologischen Urkunden im Boden, dicht unter unseren Füßen, für nachfolgende Generationen bewahren.

Archäologische Denkmalpflege hilft, die Objekte zu erhalten, meistens in enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden. Ein Grabhügel, der einer jährlichen Mahd unterzogen wird, ist ein wertvolles Rückzugsgebiet für manche Tiere und Pflanzen, die in unserer heutzutage intensiv beackerten Umwelt kaum noch Rückzugsmöglichkeiten haben.



Langbetten an der Putloser Steilküste



Grabhügel im Putloser Dünenbereich